



Online Fachtag des Bundesprojektes „Inklusion Jetzt“ am 22.03.22

**Schnittstellenmanagement
in einem
inklusiven Sozialraum**

Autorin: Andrea Wapsas



Schnittstellenmanagement für die Bedeutung Inklusiver Quartiersarbeit am Beispiel BREMEN – TENEVER:



**Für uns ist es wichtig, alle zu beteiligen.
Jede und jeder **Einzelne** zählt!**

**Wir schaffen Räume zur Entwicklung
von Kindern
und
zur **Entfaltung** von jungen Menschen und Familien!**



**Pädagogik lebt von offener und lebendiger Beteiligung:
Sie fördert das Zutrauen, aus eigener Kraft Herausforderungen
bewältigen zu können.**

Bremen – Tenever > Entstehung



- In den frühen 1970iger Jahren : „Urbanität durch Dichte“
- 44 Hektar, 5-22 Geschosse, 13 km von der City entfernt am Stadtrand des Bremer Ostens
- 2650 Wohnungen für 7.700 Bewohner*innen > 1977 Fertigstellung
- Im Laufe der 1980iger/90iger Jahre Tenever als Objekt von Immobilienspekulanten, Entwicklung zum sozialen Brennpunkt, zum Ort sozialer Ausgrenzung mit schlechtem Ruf
- 2002 Beginn der Modernisierung und Sanierung hin zu einem attraktiven Ortsteil für die Zukunft durch ein Nachbesserungsprogramm des Bremer Senats
- Beteiligung: Stadteilgruppe
- Bewohnerschaft > Arbeitskreise sozialer Einrichtungen > Beirat > Amt für Wohnung und Städteförderung



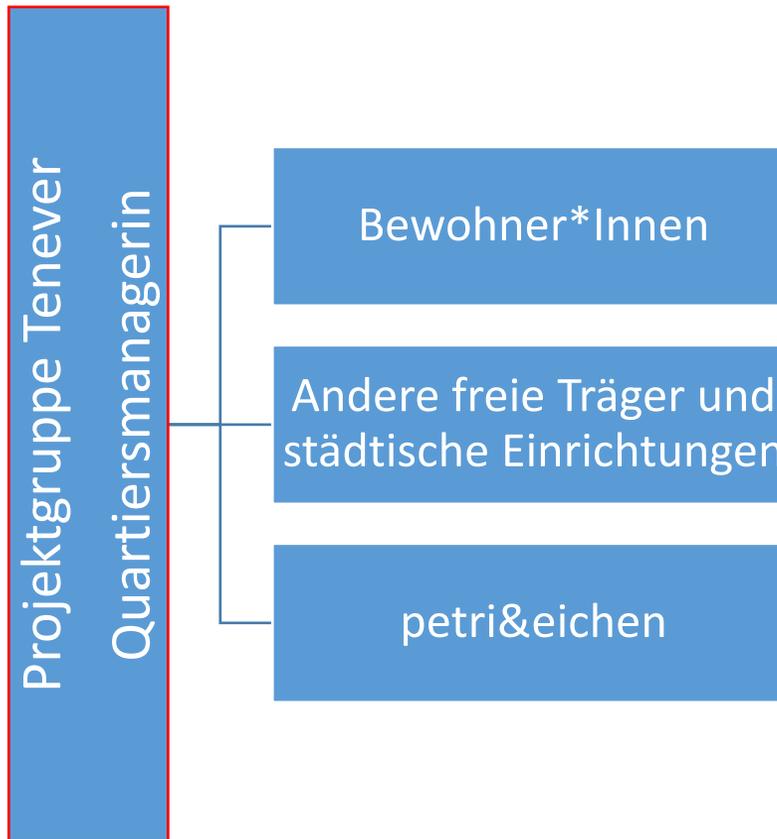
▪ **Heute: Tenever – Ort der Interkulturalität und der Integration**

- 10.000 Menschen aus 90 Nationen
- 67 % der Bewohner*innen haben einen Migrationshintergrund
- 86 % der unter 18-Jährigen haben einen Migrationshintergrund
- 1 Drittel der Bewohner*innen ist unter 18 Jahren
- Einer der kinderreichsten Ortsteile Bremens

Trotz hoher Arbeitslosigkeit, Armut, Integrations- und Bildungsaufgaben >

Vorzeigeprojekt im Bereich sozialer Stadtentwicklung, friedlichem Zusammenleben vieler Menschen auf „kleinem Raum“ mit unterschiedlicher Herkunft und vielen Ressourcen

Schnittstellenmanagement



Arbeitsbereiche im Schnittstellenmanagement

Die Projektgruppe Tenever betreibt Projekt- und Quartiersentwicklung und fungiert als Geschäftsführung der Stadtteilgruppe.

Grundlage für ihre Arbeit sind die Programme WiN/Wohnen in Nachbarschaften, Soziale Stadt und LOS (Lokales Kapital für soziale Zwecke).

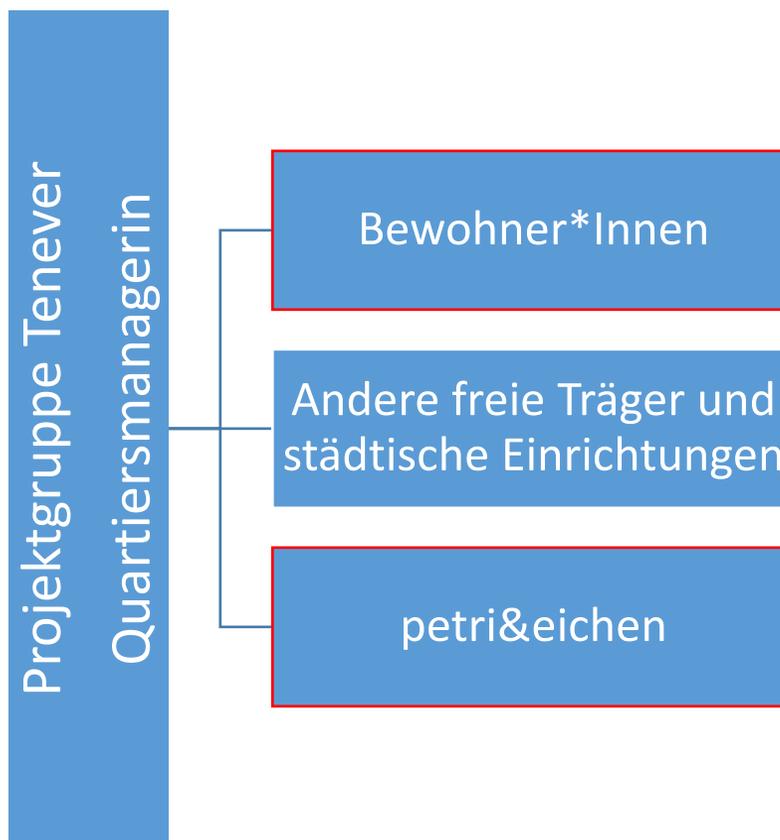
Neben der Vorbereitung, Moderation und Organisation der Stadtteilgruppensitzungen hat sie folgende Arbeitsbereiche:

- Quartiersmanagement und –interessenvertretung
- Förderung der Selbsthilfe
- Organisation der Bewohner/innen (Aktivierung).
- Entwicklung und Umsetzung der Sanierung Tenevers
- Beratung und Information aller Teneveraner*innen und an Tenever Interessierten (z.B. Studenten/innengruppen, Quartiersentwickler/innen oder andere an Quartiersentwicklung interessierten Gruppen aus anderen Bundesländern)
- Projektentwicklung, -qualifizierung und –steuerung / Beratung der Projektträger

Arbeitsbereiche im Schnittstellenmanagement

- Hilfe bei der Antragsformulierung und Erstellung des Verwendungsnachweises
- Vorbereitung, Moderation und Auswertung der Stadtteilgruppe
- Evaluation, Mittelvergabe und Konsensstiftung
- lebendiger Austausch mit Behörden, Wohnungsbaugesellschaften und Politik
- Netzwerkarbeit in allen Facetten (Sitzungen, -Kontaktpflege, Transparenz, - Unterstützung und Beratung)
- Initiierung und Unterstützung von Beteiligungsprozessen
- Öffentlichkeitsarbeit (Zusammenarbeit mit Presse, Stadtteolführungen, Referententätigkeit)
- Initiierung, Begleitung und Vorantreiben aller in Zusammenhang mit der Großwohnsiedlung Tenevers stehenden Planungen und Aktivitäten
- Präsenz bei öffentlichen Ereignissen im Stadtteil (Jubiläen, Eröffnungen etc.)
- Beteiligung an der Organisation von Stadtteulfesten und anderen Aktivitäten

Schnittstellenmanagement

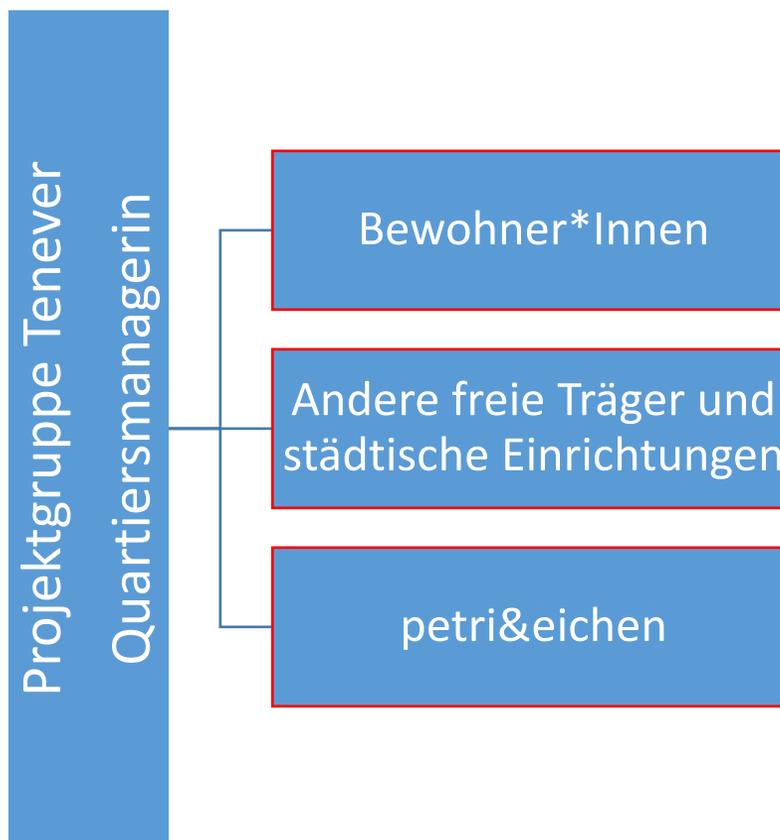


petri&eichen - Einrichtungen in Tenever

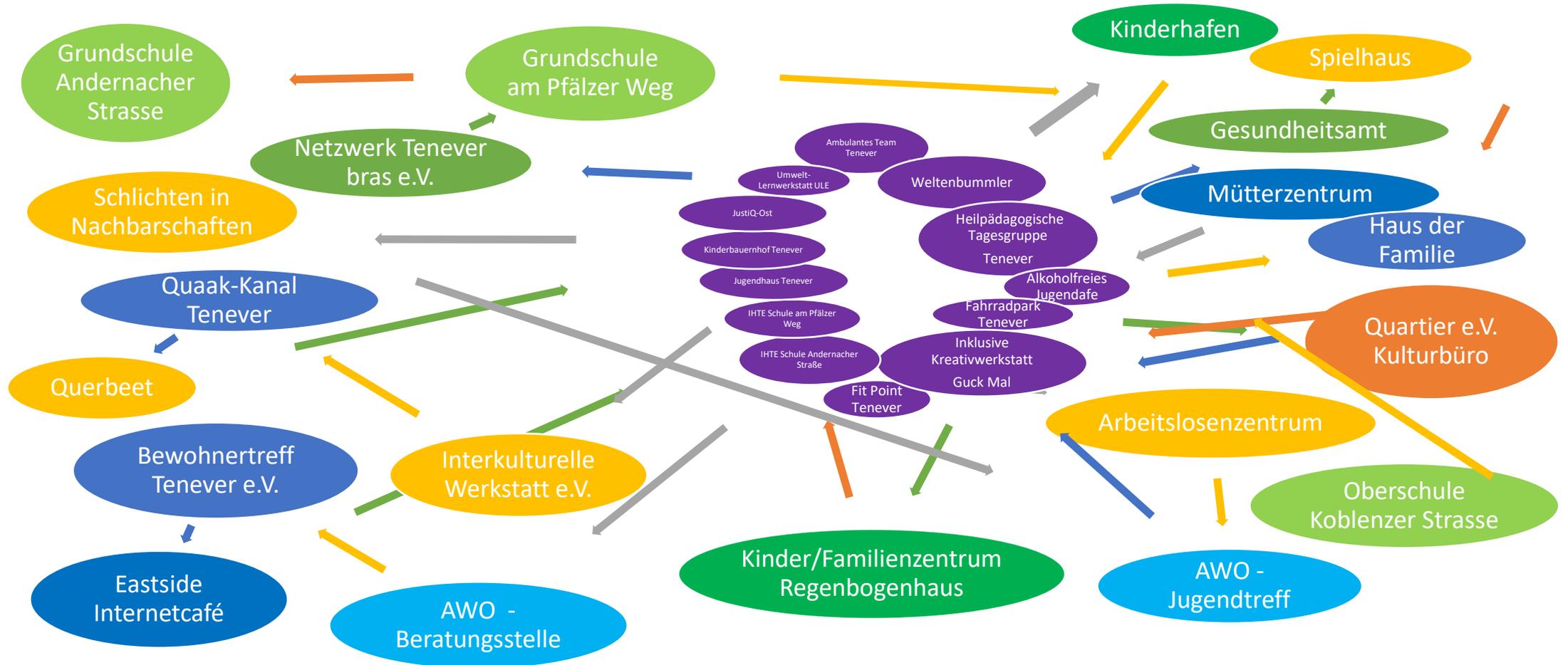
Schnittstellenmanagement



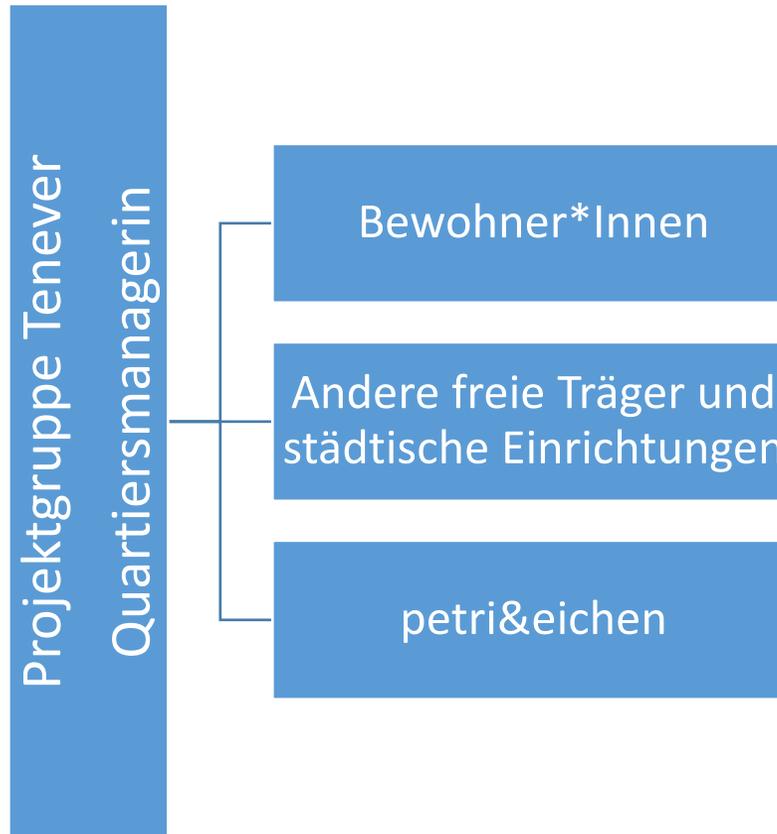
Schnittstellenmanagement



Einrichtungen in Tenever > Vernetzung



Das „Wirwar“ wieder gebündelt im Schnittstellenmanagement



➤ **Grundlage des Schnittstellenmanagements:**

Gremienarbeit aller Einrichtungen

Ein wichtiger Baustein für gelingende inklusive Quartiersarbeit !!!

> **Stadtteilgruppe – Quartiersmanagement –
Beteiligungsforum für die Bewohner*innen**

- > **AK – Tenever**
- > **AK – Kinder**
- > **AK – Jugend**
- > **AK - Mädchen**
- > **AK – Häusliche Gewalt**
- > **...**





Schnittstellenmanagement/Inklusive Quartiersarbeit und ihre Chancen...

... für Sozialräume – Vielfalt leben – das Miteinander im Blick

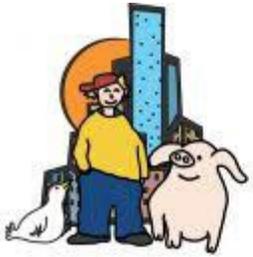
**...für Kinder, junge Menschen und Familien – Stärken entdecken –
Wachstum mit Sicherheit**

**...für die Gesellschaft – Herausforderungen annehmen – mit klarer
Position**



Inklusive Quartiersarbeit und ein gelingendes Schnittstellenmanagements benötigen

- **Notwendigkeit der Kooperation, Kommunikation und Kontinuität - Vernetzung**
- **Personelle und zeitliche Ressourcen, Barrierefreiheit**
- **Multiprofessionelle Teams**
- **Geduld, Ausdauer, Offenheit und Flexibilität für Entwicklungsprozesse**
- **Überwinden von institutionellen Grenzen**
- **Und ganz viel Spaß!**



petri
eichen

Diakonische Kinder- und
Jugendhilfe Bremen gGmbH

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

